

herausgekommene Gesamtausgabe seiner Reden und Schriften. Die drei Bände hat er selbst eingebunden, mit Lederrücken und obligater Goldinschrift versehen. Von seiner ersten politischen Liebe rückte er nicht ab, sprach deshalb niemals von dem kritischen und von Friedrich Engels gelobten Vorwort zu dieser Ausgabe, rühmte aber umso mehr die zwei berühmten Verfassungsreden Lassalles. Von dem marxistischen Theoretiker Karl Kautsky war keine Schrift vorhanden, wenn wir vom „Erfurter Programm“ absehen, an dem dieser weitgehend mitgearbeitet hat. Nicht einmal die Kritiken des Revisionisten Eduard Bernstein fanden das Interesse von Wilhelm Engelberg. Doch besaß und las er zahlreiche Schriften und Reden von August Bebel, unter ihnen sein Hauptwerk „Die Frau und der Sozialismus“; mit besonders vielen Anmerkungen und Unterstreichungen ist dessen Schrift „Nicht stehendes Heer sondern Volkswehr“ versehen. Gleichfalls intensiv beschäftigte sich der stets materialhungrige Engelberg mit dem periodisch erscheinenden „Handbuch für sozialdemokratische Wähler“. Zum historischen Standardwerk gehörte Karl von Rottecks vierbändige populäre Ausgabe seiner „Allgemeinen Weltgeschichte“, die auch in manch anderen Bürgerhäusern Haslachs zu sehen war. Zu Wilhelm Engelbergs historischer Lieblingslektüre gehörten die vom Sozialdemokraten Wilhelm Blos verfaßte „Deutsche Revolution“ von 1848 und eine Reihe von Schriften zum gleichen Thema. Schließlich seien noch eine Anzahl religionskritischer Broschüren erwähnt.

Auswahl und Art der Lektüre lassen darauf schließen, daß Wilhelm Engelberg die ideologisch-politische Entwicklung der Sozialdemokratie, also die ganzen Auseinandersetzungen zwischen Marxismus und Revisionismus in den 90er Jahren und um die Jahrhundertwende, nicht näher verfolgt hat. Überdies wurde in der Sozialdemokratie das Verhältnis von demokratischem und sozialistischem Kampf in seiner theoretisch wie praktisch schwierigen Problematik nie zu Ende geklärt, so daß einerseits ein August Bebel mit der Vorstellung einer demokratischen Republik den Sieg des Sozialismus verband, andererseits Wilhelm Liebknecht doch noch stark in den Reminiszenzen der 48er Demokratie lebte. Sein 1888 erschienenes Buch „Ein Blick in die Neue Welt“ war bei allen kritischen Bemerkungen im einzelnen als Ganzes gesehen ein Hohelied auf die bürgerliche Demokratie der Vereinigten Staaten von Amerika. Es ist darum nicht verwunderlich, daß Wilhelm Engelberg, der dieses Buch besaß und eifrig las, seinem nach 1848 emigrierten Onkel nach New York schrieb:³⁵ „Sie... leben in einem glücklichen Lande. Wären wir in Deutschland nur erst auch so weit! Ob wir's erleben?! Unser Reisekaiser kann auch nur das *deutsche* Volk regieren, in einem freien Lande wäre er eine Puppe, die man bei Seite legen könnte.“

³⁵ Kopierbuch, N^o 3b, S. 38 f., StAH.